Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 35 (1937)

Heft: 10

Artikel: Wahrsagerei und Sterndeutung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Oktober 1937 № 10 Fünfunddreißigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3.— für die Schweiz,
Mk. 3.— für das Ausland.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Wahrsagerei und Sterndeutung. — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein: Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — **Hebammentag in Sarnen:** Protokoll der 44. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Warum eigentlich Lebertran? — Zur Berufspsychologie der Hebamme (Schluß). — Sektion Oberwallis.

Wahrsagerei und Sterndeutung.

In den Urzeiten der Menschheit, sobald der Zustand der rohesten Kultur überwunden war, richtet der Mensch sein Augenmerk auf die Sterne, die er bald einigermaßen zu unterscheiden wußte. Bei Wanderungen über große Ebenen ohne Landmarke oder bei der Schiffahrt mußte ihm die Sonne bei Tag, und der Mond und die Sterne bei Nacht als Wegweiser dienen. Er beobachtete, daß gewisse Gestirne nicht wie die große Mehrzahl ihren Ort an dem sich drehenden Himmelsgewölbe beibehielten, sondern, daß sie, wie der Mond und die Sonne, sich sebständig gegen den Hintergrund verschoben. So sah man den Mond bald vor einem, bald vor einem anderen Sterngruppenbilde sich abheben und da man zunächst von den verhältnismäßigen Entfernungen nichts wußte, glaubte man, die beweglichen Himmelskörper befänden sich zu bestimmten Zeiten in bestimmten „Sternbildern". Diese Sternbilder, von denen man auch heute noch spricht, bestehen aus Gruppen von Fixsternen, die von der Erde aus gesehen eine bestimmte Gestalt zu haben scheinen; wobei aber gar nicht alle dazugehörigen Sterne auch wirklich zusammengehören, da einzelne viel weiter als andere von der Erde entfernt sind und anderen, weit entfernter liegenden Gruppen angehören. Von der Erde aus gesehen, bleiben diese Gruppen über sehr lange Zeiträume unveränderlich, wenn schon die neuere Forschung nachgewiesen hat, daß auch die Gestirne, wie alles in der Natur, in Bewegung sind; diese Bewegungen aber sind wegen der unendlich großen Entfernungen, in denen sie vor sich gehen, von der Erde aus kaum erkennbar. Auch unsere Sonne mit den sie umgebenden Planeten ist in einer Bewegung nach einem entfernten Punkte hin begriffen.

Von all dem wußten die ältesten denkenden Erdbewohner nichts. Volkstümlich stellte man sich die Erde vor als eine rundliche Scheibe, für die Griechen war deren Mittelpunkt der Berg Olympos, auf dem die Götter hausten. Diese flache Erde war überdeckt von einer großen Glocke, dem Firmament, an dem die Fixsterne befestigt waren. Die Sonne, der Mond und die übrigen Planeten oder Wandelsterne kreisten vor diesem Hintergrunde; die Sonne und der Mond wurden später auch zu den Planeten gerechnet. Die ganze Glocke selber kreiste auch, und da die flache Erdscheibe von einem breiten Flusse, dem Ozean, umflossen war, so tauchten die Planeten und die Fixsterne im Westen in diesen Ozean und kamen im Osten wieder daraus hervor.

Der Mensch ist immer geneigt, sich selber für äußerst wichtig zu halten und so ist es nicht verwunderlich, daß auch hier der Mensch glaubte, alles was er sähe sei nur für ihn da. So entstand der Glaube, es sei sehr wichtig zu wissen, wo die verschiedenen Wandersterne bei der Geburt eines Menschen sich befänden; daraus wurde auf sein späteres Schicksal im Leben geschlossen; ebenso wurde sein Charakter entsprechend dem Sternbild, in dem sich bei seiner Geburt die Sonne befand, vorausgesagt. In irgend einem älteren Bauernkalender kann man heute noch lesen: Kinder, im Löwen geboren, werden kraftvolle, jähzornige Menschen usw. Da man die Sternbilder aber über Tags wegen der großen Helligkeit der Sonne nicht sehen kann, entnahm man aus dem gegenüberliegenden Sternbilde des Nachts dasjenige, in dem sich die Sonne befand. Je nachdem, ob sich zwei Planeten, oder Sonne und Mond, oder Sonne und ein Planet, gegenseitig in der Nähe befanden oder um 90 Grad voneinander entfernt (Quadratur) oder um 180 Grad auseinander (Opposition), berechnete man freundliche oder feindliche Einflüsse des einen auf den anderen und auf seinen Einfluß auf das Menschlein, um das es sich handelte.

In der Geschichte finden wir manche Beispiele solcher Wahrsagerei und Sterndeuterei. Auch Träume wurden gedeutet, und wenn sie auf die Sterne Bezug hatten, besonders wichtig genommen. In der Bibel sehen wir, daß der junge Josef den Zorn seiner so schon eifersüchtigen Brüder besonders herausforderte, als er seinen Traum erzählte, in dem er die Sonne, den Mond und die Sterne sah, die sich vor ihm neigten. Da er nach Aegypten verkauft wurde, bekam er dort Gelegenheit, die Künste der Priester, die damals die einzigen Sterndeuter waren, kennen zu lernen; so kam er durch Traumdeutung zu hohen Ehren.

Ein anderes Beispiel aus viel neuerer Zeit haben wir in der Geschichte des Feldherrn Wallenstein, der sich immer von einem Sterndeuter begleiten ließ. Er hatte bescheidener Weise den größten Planeten, den Jupiter für sich reserviert, in Schillers Drama sagt seine Tochter ja: Der Jupiter, des Vaters Stern. Der Astrologe oder Sterndeuter hatte je nach den gegenseitigen Stellungen der Planeten (z. B. Nähe des feindlichen Mars, oder Nähe der freundlichen Venus) die Zeiten zu bestimmen, in denen kriegerische Operationen mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden konnten usw. Dies alles, obschon man infolge der Forschung der Wissenschaft wußte, daß das Weltbild ein völlig anderes war, als man früher geglaubt hatte. Zwar war noch immer die Ansicht nicht ganz verschwunden, daß die Erde der Mittelpunkt der Welt sei; um dies mit den Bewegungen der übrigen Planeten in Uebereinstimmung zu bringen, also die Sonne um die Erde kreisen zu lassen und doch die Planeten um die Sonne, mußten komplizierte Systeme erfunden werden, nur weil der kleine Mensch den Wahn nicht fahren lassen wollte, er sei die Krone und den Zweck der Schöpfung. Noch der berühmte schwedische Astronom Tycho de Brahe hatte ein solches System aufgestellt; aber dann wurde durch Kopernik, einem Böhmen in Prag, durch die Aufstellung seines kopernikanischen Weltbildes, das die Sonne in den Mittelpunkt unserer Welt stellt und der Erde den bescheidenen Platz eines Planeten unter den anderen anweist, das heutige System begründet, wodurch die verschiedenen Bewegungen der Sonne, des Mondes und der Planeten restlos und ohne Zwang aufgeklärt wurden.

Was außerhalb unseres Sonnensystems liegt, konnte zunächst nicht erforscht werden, da es noch an den mächtig vergrößernden Instrumenten fehlte, die später die Forschung instand gesetzt haben, auch in die Wunder jener Gegenden einzudringen.

Die Beobachtung der Konstellationen bei der Geburt eines Menschen nennt man: das Horoskop stellen. In Wirklichkeit hat diese Beobachtung so viel Sinn, wie etwa, wenn man es besonders wichtig finden wollte, ob man einen Baum vor einem Walde sich vom dunklen Grün abheben sähe, oder, wenn man einige Schritte bei Seite tritt, denselben Baum nun gegen den Himmel gestellt sehen könnte. Denn die ganze Art, wie und wo wir die Planeten sehen, vor welchen „Sternbildern", oder, wie man früher sagte, in welchen „Häusern, ist doch nur eine Folge der Bewegungen, die diese Planeten vollführen, kombiniert mit der Drehung der Erde um sich selbst, wodurch für uns sich das Himmelsgewölbe zu drehen scheint, und die Sonne scheinbar um die Erde kreist. Da die sämtlichen Planeten, wie auch die Erde, in einer Ebene um die Sonne kreisen, sehen wir sie immer nur vor einer gürtelförmigen Zone der Fixsterne, und infolge der Schrägstellung der Erdachse hat diese Zone eine bestimmte Breite. Die Sternbilder, die in dieser Zone gesehen werden, wurden schon früh mit Formen von Tieren oder Fabelwesen oder auch mythischen Personen verglichen und tragen noch heute deren Namen. Zusammengefaßt werden sie unter der Bezeichnung „Tierkreis"; obschon dabei sich auch „Zwillinge", „Jungfrau", „Waage", „Schütz", und „Wassermann" befinden, also nicht eigentlich Tiere. Die Astronomie, also die wissenschaftliche Sternforschung, hat diese Bezeichnungen beibehalten, weil sie ein Mittel zur Verständigung bilden, ohne aber dem Namen irgendeine weitere Bedeutung beizumessen.

Wenn große Katastrophen über die Menschheit hereingebrochen sind, so erhebt der alte, scheinbar abgetane Aberglaube wieder sein Haupt und alle möglichen Wunder werden wieder geglaubt. So werden auch jetzt nach

dem Weltkrieg und seinen Folgen die Blicke wieder abergläubisch den Sternen zugewendet und aus ihnen die Erklärung der Gegenwart und der Zukunft gesucht. Es sollte uns nicht wundern, wenn das neuliche Erscheinen eines Kometen auch wieder, wie im finstersten Mittelalter, als Vorzeichen unheilvoller Ereignisse angesehen würde; während die Quelle dieser Ereignisse doch nur in der Bosheit und Dummheit der Menschen liegt. Mond- und Sonnenfinsternisse, die ja in gewissen Zeitabschnitten vorkommen müssen, weil sie sich aus der gegenseitigen Stellung der Sonne, der Erde und des Mondes herleiten, haben früher auch als solche Vorzeichen gegolten und werden wohl bald auch wieder so gewertet werden. Jedenfalls blüht ein großer Schwindel heute stark auf: das Horoskopstellen. Man kann kaum eine Wochen- oder Monatszeitschrift öffnen, ohne im Anzeigenteil auf Empfehlungen solcher Horoskopsteller zu stoßen. Wenn dann jemand hereinfällt und ein Horoskop bestellt, so wird für den eingesandten Betrag eine oberflächliche Weissagung geliefert mit dem Bemerken, daß für einen einzusendenden höheren Betrag weitere Aufklärungen geliefert werden können. Was in einem solchen Horoskop steht, sind Phrasen allgemeiner Art. Es wird alles mögliche Schöne versprochen, immer nur in verschleierten Ausdrücken. Oft ist die ganze Sache gedruckt, also einfach eine Drucksache, die auf den Besteller gar keinen Bezug hat.

An sich wäre ja dieser Schwindel harmlos, und die Dummen, die darauf hereinfallen, hätten sich den Geldverlust selber zuzuschreiben; aber der Einfluß auf das Gemüt des Gläubigen ist nicht zu unterschätzen. Wie Wallenstein durch die vermeintliche Sprache der Sterne zu seinen Gunsten sich zum Abfall vom Kaiser verleiten ließ und dabei elend zugrunde ging, so kann auch ein alltäglicher Mensch durch solche Versprechungen zu einer Tat gereizt werden, die sonst vielleicht unterblieben wäre.

Ueberdies ist die ganze Wahrsagerei und Sterndeuterei doch eine krankhafte Erscheinung und ein trauriges geistiges Zurücksinken in den Geist des dunklen Mittelalters und noch älterer Zeiten. Es herrscht eine komische Neigung, alte Sachen gegenüber neueren Erfindungen und Entdeckungen zu bevorzugen. So sieht man in Drogerien heute oft sogenannte Kräuterbücher ausgestellt, die für ihre Zeit (14. bis 16. Jahrhundert) ganz hervorragende Werke waren; heute aber keinen anderen als geschichtlichen Wert mehr beanspruchen können. Wer nun die Rezepte solcher Bücher höher einschätzt, als die heutigen, durch die Forschung gefundenen Wirkungen der Medikamente, gleitet ins Mittelalter zurück. Jede Zeit hat ihr Gutes für ihre Epoche; nachher wird Besseres gefunden und das früher Gute wird dadurch zum weniger Guten; eine Sache ist nicht besser als eine andere, weil sie älter ist; sie ist entweder besser oder schlechter, was nur genaue Beobachtung und Erforschung herausfinden kann.

Wir haben also gesehen, daß man sich vor den heutigen Sterndeutern und Horoskopstellern hüten muß; es sind entweder Betrüger oder aber selbst Betrogene, die meist einen großen Haß gegen die Wissenschaft zur Schau tragen, weil die Aufklärung des Volkes ihnen ihre Kreise stört. Und wenn sie darauf hinweisen, daß die Wissenschaft nicht alles restlos erklären kann, so ist zu antworten, daß dies gar nicht der Zweck der Wissenschaft ist, sie soll weiterschreiten: dabei werden neue Fragen laut und so kommt der Menschengeist vorwärts.

Die junge Mutter

bedarf zu ihrer Erholung den alkoholfreien Stärkungswein **Culmino**, mit Kräuterzusatz. In Apotheken und Drogerien zu haben.

2026 **Vitalin S. A., Locarno.**

Büchertisch.

Unser Geschlechtsleben. Ein Führer und Berater für jedermann, von Dr. Fritz Kahn, Verfasser von „Das Leben des Menschen". Ein Buch für alle. 1000 Antworten auf 1000 Fragen. Mit über 50 plastischen Darstellungen der Geschlechtsfunktionen und ihrer Störungen. 393 Seiten Großoktav mit 32 Kunstdrucktafeln, darunter 15 farbigen Ganzseitenbildern. 1937, Zürich, Albert Langen Verlag. Geheftet Fr. 12.—, in Ganzleinen Fr. 15.75.

Auf Grund seiner 25jährigen Erfahrung als Frauenarzt einer europäischen Großstadt, entrollt der berühmte Verfasser, dessen großes Werk „Das Leben des Menschen" in mehr als 50 000 Exemplaren verbreitet ist, ein lebendiges Bild vom Geschlechtsleben unserer Zeit und von der tiefen Geschlechtsnot in fast allen Volksschichten und Altersklassen. In seiner meisterhaften Darstellungsart, plastisch in Wort und Bild, behandelt er die gesamten Probleme des Geschlechtslebens: die Geschlechtsfunktionen von Mann und Frau, ihre körperlichen und seelischen Unterschiede, den Geschlechtstrieb und das Liebesspiel, den Geschlechtsakt und die Bedeutung des Geschlechtsverkehrs für den Kulturmenschen, die Brautnacht und die Flitterwochen, das Eheleben und die Richtlinien für ein gesundes Geschlechtsleben in der Ehe, die Empfängnis und die Schwangerschaftszeichen, die Geburtenregelung und die Methoden der Empfängnisverhütung, die Impotenz des Mannes und die Gefühlskälte der Frau, die wichtigsten Perversionen, die Prostitution und die Geschlechtskrankheiten, den Ansteckungsschutz, die geschlechtliche Erziehung der Kinder, die Pubertät, die Enthaltsamkeit und die Selbstbefriedigung, und schließlich die Probleme des außerehelichen Geschlechtsverkehrs sowohl für den jungen Mann wie für das junge Mädchen. Alle diese und zahlreiche andere Fragen des Geschlechtslebens werden in übersichtlich geordneten, mit kennzeichnenden Stichwörtern versehenen Abschnitten so dargestellt, daß der Besitzer des Buches in jeder Lage auf jede Frage sofort die richtige Antwort findet und von einem berufenen Arzt erfährt, wie er sich zur Vermeidung von Fehlern und zur Verwirklichung eines gesunden und glücklichen Geschlechtslebens verhalten soll. Denn das ist das wahre Ziel dieses Buches, der Atem, den man aus jeder Zeile spürt: Es wurde nicht geschrieben, um nüchtern aufzuklären oder Pikanterien zu bieten, es wurde geschrieben, um zu helfen, um die allgemeine Geschlechtsnot zu überwinden und das Ideal zu verwirklichen: das glückliche Geschlecht.

Die Wechseljahre bei Mann und Frau. Von Dr. med. Hans Graaz. 64 Seiten. Kartonniert RM. 1.80. Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Die Leiden der Wechseljahre werden besonders drückend und unheimlich dadurch, daß der Leidende meist selbst nicht weiß, was ihm eigentlich fehlt. Ueber das gibt hier ein erfahrener Arzt Aufschluß, und jeder Leidende wird sich gern seiner verständnisvollen Führung anvertrauen. Er zeigt, was man tun muß, um den Gefahren der Wechseljahre standzuhalten und zur Heilung zu gelangen, u. a. in folgenden Kapiteln: Das Leben; die Haut als innere Drüse; Monatsblutung mit Ausscheidung; Lebensnerven; Gemütsschwankungen; Lebenskraft; Verdauung; Stoffwechsel; Darmreizung; natürliche Nahrung; Bewegungsreiz und Hautreiz; frühes Altern; Selbstmordgefahr; Seelische Behandlung.

Contra-Schmerz: Zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind

bei Rheuma, Monatsschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne,

12 Tabl Fr. 1.80 In allen Apotheken

DR. WILD & CO. BASEL

P 566 - 1 Q 2004

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Werner, Alten (Zürich)
Frl. Marie Gehrig, Silenen (Uri)
Mme. M. Béguin, La Chaux-de-Fonds (Neuch.)
Mme. Wohlhauser, Romont (Freiburg)
Frau Walser, Quarten (St. Gallen)
Frau Weber-Lander, Basel
Frau Graf-Ruef, Lauterbrunnen (Bern)
Frau Leuenberger, Baden (Aargau)
Frau Bühler-Weber, Herrliberg (Zürich)
Frl. Berta Schneider, Biel
Frau Berta Kuhn, Zürich 2
Mme. B. Guignard, La Sarraz (Waadt)
Mme. Rochat-Roulet, Charbonnières (Waadt)
Frau Olga Urech, Niederhallwil (Aargau)
Mlle. Schluchter, L'Isle (Waadt)
Frau Riedwyl-Müller, Belp (Bern)
Frl. Frieda Meier, Neuenburg
Frl. Nötzli, Pfäffikon (Zürich)
Frau Schneeberger, Birsfelden (Baselland)
Frau Bögli, Langnau (Bern)
Frl. Berta Scherrer, Wangen a. A. (Bern)
Mme. Coderey-Cornel, Lutry (Waadt)
Frau Bärlocher, Herdern (Thurgau)
Frl. Krähenbühl, Bern
Frl. Alb. Christen, Oberburg (Bern)
Frau M. Ritter, Bremgarten (Aargau)
Mme. B. Gagnaux, Murist (Freiburg)
Frl. Louise Haueter, Bern
Mme. Victoire Laville, Chevenez (Bern)
Frau Herlin, Neuewelt (Baselland)
Frl. Louise Schmid, Dießbach (Glarus)
Frau Wellauer, Schaffhausen

Angemeldete Wöchnerin:

Mme. Jeanne Savary, Romont (Freiburg)

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige

Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 16. September, im Alter von 63 Jahren,

Frau Rosa Nägelin

von **Bretzwil** (Baselland) gestorben ist.

Wir bitten Sie, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere diesjährige Hauptversammlung kann erst im November stattfinden. Es ist nicht möglich, vorher einen Referenten für einen Vortrag zu finden. Das genaue Datum wird im nächsten Monat bekanntgegeben. Der Vorstand.

Sektion Baselland. Unsere diesjährige Herbstversammlung mit Vortrag von Herrn Dr. Gutzwiler findet Dienstag den 2. November, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum Falken in Luzern statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet:

Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. Nach langer Pause haben wir uns entschlossen, wieder einmal einen Vortrag zu halten mit ärztlichem Vortrag. Herr Dr. Laubscher, Frauenarzt, war so liebenswürdig und hat uns einen Vortrag zugesagt, und zwar am 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr, nicht wie sonst um 4 Uhr.